



ANDRIY DRAGAN ENTHÜLLT FRANZ XAVER MOZARTS VARIATIONSZYKLEN

Musikalische Hommage zu Franz Xaver Mozarts 230. Geburtstag

Bereits als junger Pianist fühlte ich mich von Franz Xaver Mozarts Kompositionen besonders hingezogen. Seine Musik berührte meine Seele, machte mich neugierig und nachdenklich zugleich. Denn Franz Xaver Mozarts Werk enthüllt auch die Schattenseiten eines verirrten Mannes. Trotz seines nachhaltigen musikalischen Erfolges und seines unverkennbaren Einflusses auf das multikulturelle Leben Galiziens blieb der jüngste Sohn bis heute im Schatten seines berühmten und früh verstorbenen Vaters Wolfgang Amadeus Mozart.

Es war das F. X. Mozart C-Dur-Klavierkonzert Nr. 1, das ich im Alter von 13 Jahren während meiner ersten Konzerttournee in der Schweiz mit dem INSO Lviv Orchester spielte. Heute ist die Schweiz, wo diese CD entstand, meine zweite Heimat. Diese musikalischen Juwelen einem breiten Publikum vorzustellen, war schon immer mein Traum. Ich möchte allen meinen aufrichtigen Dank aussprechen, die mich bei der Umsetzung dieses CD-Projektes unterstützten. So lasse ich die Variationen des "Lemberger Mozarts" zu seinem diesjährigen 230. Geburtstag erklingen.

Andriy Dragan

Andriy Dragan – unterwegs zwischen Ukraine und Schweiz

Geboren in eine ukrainische Musikerfamilie von Pianisten Oksana Rapita und Myroslav Dragan, begann Andriy Dragan mit sechs Jahren mit dem Klavierspiel. Er wurde von seinen Eltern gefördert und bereits in jungen Jahren von Professorin Lidia Krych an der S.Krushelnytska Musikschule und später an der LNMA Lysenko in seiner Heimatstadt Lviv ausgebildet. Schon als 13-jähriger durfte er mit dem vom Dirigenten Gunhard Mattes gegründeten INSO Lviv Orchester auch in der Schweiz als Solist auftreten.

Sechs Jahre später wurde Andriy in die Klavierklasse von Professor Adrian Oetiker an der Musik-Akademie Basel aufgenommen, wo er seine Studienzeit mit Erfolg und mehreren Auszeichnungen abschloss. Dazu

gehörte auch der Credit Suisse Jeune Solist Preis 2009. Andriys musikalische Karriere als Solist sowie als Kammermusiker konzentriert sich heute auf die Schweiz und Europa. Dazu zählen unter anderem Auftritte beim Lucerne Festival, Verbier Festival, Festival La Roque d'Anthéron, Zaubensee Festival, Bergen Festival, Kontraste und Virtuosen Festivals in Lviv, sowie mit dem Münchner Rundfunkorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Sinfonieorchester Basel und INSO Lviv Orchester .

Lemberger Mozart und sein Leben

Franz Xaver Mozart (1791-1844) wurde in Wien geboren. Er erhielt eine gründliche Musikausbildung als Pianist und Komponist zuerst in Prag, dann in Wien. Im Jahre 1808 kam er als Privatmusiklehrer nach Galizien. 1813 zog er in die „Hauptstadt des Königreichs Galizien und Lodomerien“ Lemberg. Hier entfaltete F. X. Mozart rege Aktivitäten als Konzertpianist, Lehrer sowie Organisator des Musiklebens und förderte zunächst das Erbe seines genialen Vaters. In Lemberg unterrichtete er Klavier in den Familien der polnischen Aristokraten. Enge Kontakte unterhielt er zur Familie Baroni von Cavalcabo, besonders zu Josephine Baroni von Cavalcabo, die nach seinem Tod zur Testamentvollstreckerin ernannt wurde. 1826 gründete er im Lemberg den Cäcilien-Verein für österreichische Musikliebhaber, der bis 1829 zahlreiche kirchenmusikalische Aufführungen bewerkstelligte. 1838 verließ F. X. Mozart Lemberg und zog nach Wien. Er starb 1844 in Karlsbad (Karlovy Vary).

Als Komponist hinterließ F. X. Mozart ein reiches Oeuvre, in dem Kammer-, Chor- und Klavierwerke domi-

nieren. Von großem Interesse sind seine Klavierstücke, Variationszyklen, Sonaten für Klavier und Violine, zwei Klavierkonzerte, Kammerensembles und die Kantate „Der erste Frühlingstag“.

Stilistisch entspricht Mozarts Schaffen dem Zeitgeist: Als Konzertpianist bevorzugte er den brillanten Stil, wie er in der musikalischen Praxis des ersten Drittels des 19. Jahrhunderts üblich war. Mit großem künstlerischen Geschmack und professioneller Geschicklichkeit geschrieben, spiegeln seine Werke frühromantische ästhetische Ideale wider. Oft werden polnische, ukrainische und russische Liedmotive in das musikalische Gefüge verwoben, die als stilisierte Volksmelodien viele seiner Klavierwerke prägen. Damit zeigt sich der Komponist der musikalischen Tradition der Region, in der er dreißig Jahre lang lebte, tief verbunden.

Die CD enthält acht Variationszyklen für Klavier, die vom Komponisten in verschiedenen Perioden seines Schaffens komponiert wurden.

Variationszyklen für Klavier

Variationen zum Thema des ukrainischen Volksliedes „Der Nachbar hat ein weißes Haus“ (*У сусіда хата біла*) op. 18. Dieses Lied lernte F. X. Mozart in Galizien kennen: 1833 nahm Waclaw Zaleski es in seine Sammlung „Polnische und ruthenische Lieder des galizischen Volkes“ (*Pieśni polskie i ruskie ludu galicyjskiego*) auf. Der Variationszyklus entspricht ganz dem klassischen Muster: Die Liedmelodie wird mit reichen Ornamenten versehen, sie selbst ändert sich nicht. Emotional durchlaufen die Variationen ein breites Spektrum vom erhabenen Ernst bis hin zu spielerischen, pastoralen Stimmungen (Wechsel von Dur nach Moll) und werden im Finale zu expressivem Höhepunkt gesteigert.

Fantasie zum Thema des russischen Liedes „Wie ich dich verärgert habe“ (*Чем тебя я огорчила*) und **Krakowiak** FXWM VII: 30. Der Komponist hat das Thema des Liedes wahrscheinlich der in Europa populären „Sammlung russischer Volkslieder“ (*Собрание русских народных песен*) von Aleksiej Lwow – Iwan Pratsch (2. Auflage 1806) entnommen. Karsten Nottelmann (Autor der zweibändigen Monographie *W. A. Mozart Sohn. Der Musiker und das Erbe des Vaters*, 2 Bde, Kassel etc. 2009, und Herausgeber seiner Klavierwerke) weist im Vorwort zu der vom Henle-Verlag herausgegebenen Notenausgabe darauf hin, dass der Komponist bereits 1815 erfolglos versucht hat, diese Fantasie drucken zu lassen. Trotzdem

nahm er die Fantasie in die Programme seiner Konzerttournee der Jahre 1818-1820 auf, 1820 verfasste er eine neue Version für Klavier und Orchester.

Die Idee der „Fantasie“ besteht in diesem Werk aus einem dynamischen Ablauf. Der virtuosen Introduction folgt das sentimentale Thema der Romanze, deren Variationen weisen eine perlenhafte Klaviertechnik auf, nach dem empfindsamen Liedthema finden sich stark punktierte Rhythmen des polnischen Krakowiaks. Hier spürt man die frühromantische Sinnlichkeit, kombiniert mit dem brillanten Stil.

Variationen zum Thema des Menuetts aus dem ersten Finale von Mozarts Oper „Don Juan“ op. 2. Dieses erste bedeutende Klavierwerk hat F. X. Mozart im Alter von 14 Jahren geschrieben. Er hat es, wie K. Nottelmann es nach Angaben des Komponisten angibt, am 8. April 1805 in einem Konzertprogramm zur Darstellung seines Talents als Wunderkind gespielt. Daher rühren die virtuoseren Effekte in der Textur von Variationen, um die brillante Technik des jungen Pianisten zu demonstrieren.

Variationen für zwei und drei Hände zum Thema der Romanze „Je t’aime tant“ FXWM VII:18. Die Romanze des berühmten französischen Sängers und Komponisten Pierre-Jean Garat (1762-1823) wird mit ihrer sentimental-galanten Stimmung zum Thema des

Zyklus. Typisch für diese Musik französischer Cembalisten war die Verwendung einer klavieristischen Ausdrucksweise mit graziösen „Knicksen“, Seufzern, Verzerrungen usw. Die Variationstechnik scheint im Allgemeinen bescheidener als in den anderen Werken, die Textur transparent und klar, vermutlich war sie auf das Leistungsvermögen seiner Schüler ausgelegt.

Variationen über ein unbekanntes Thema op. 13 (1809). Laut K. Nottelmann bezeichnete Mozart „die auf den 20. Dezember 1809 datierten Variationen op. 13 in seinem eigenhändigen Werkverzeichnis als ‚Var. über ein favorit Thema‘. Ob er sich mit dieser Formulierung auf die allgemeine Beliebtheit des Themas – es handelt sich vermutlich um eine eigene Komposition – oder auf den Umstand bezog, dass er die Melodie bereits im letzten Satz seines auf 1804 datierten Klavierquartetts op. 1 zur Grundlage von Variationen gemacht hatte, muss offenbleiben“. Die Musiksprache dieses Zyklus offenbart Merkmale des klassizistischen Stils, was durch die lebhaft, leicht zurückhaltende Natur der Musik angezeigt wird. Es ist sogar eine gewisse Annäherung an den Stil von W. A. Mozart festzustellen.

Zu den frühen Werken gehören **Variationen zum Thema des Marsches aus der Oper „Aline, Reine de Golconde“** des französischen Komponisten Henri Montan Berton (1767-1844). Op. 3 (1805). Bereits 1812 in Galizien überarbeitete der Komponist diese Varia-

tionen für das Flageolet (eine Art Blockflöte) und das Klavier. Das „exotische“ Thema des Marsches erfährt in klassischen Variationen eine ornamentale Interpretation. Der Komponist betont den aufdringlichen „östlichen“ Marschrhythmus, nur in der „Minore“-Variation nimmt das Thema einen lyrischen Charakter an.

Variationen zum Thema des ukrainischen Volksliedes „Die Wagen rollten den Berg hinab“ (*Котилися вози з гори*) op. 6 (1806). Das Thema des Liedes ist wahrscheinlich der erwähnten Sammlung von Lwow-Pratsch entnommen. In der Entwicklung der Variationen verwendet Mozart neben den Eingriffen ornamentaler Art auch Elemente der Polyphonie, um die Ausdruckskraft der Liedmelodie hervorzuheben.

Variationen über den Walzer von Anton Diabelli (1781-1858), FXWM VII: 35, veröffentlicht 1824. Sie wurden im Rahmen eines Projekts des Wiener Verlegers A. Diabelli verfaßt, der 50 Komponisten aufforderte, je eine Variation eines von ihm vorgeschlagenen Themas zu schreiben. Zwei Variationen steuerte F. X. Mozart zu Diabellis Unternehmen bei, sie bilden einen starken Kontrast: Die erste Variation kennzeichnet schnelles, kontinuierliches Passagenwerk, die zweite akzentuierte, zwischen beiden Händen wechselnde Sprünge in einer spielerischen, humorvollen Stimmung.

Ljubov Kyyanovska

ANDRIY DRAGAN REVEALS FRANZ XAVER MOZART'S VARIATION CYCLES

A musical homage on Franz Xaver Mozart's 230th birthday

Already at my early stage of pianist, I felt especially drawn to the compositions of Franz Xaver Mozart, the younger of Wolfgang Amadeus's two sons. His music touched my soul, sincere and joyful, yet reveling the heart of a man in despair. Despite his long-term musical success and his undeniable impact on the multicultural life of Galicia, Franz Xaver has remained to this day in the shadow of his famous father who died so young.

It was F. X. Mozart's Piano Concerto No. 1 in C major that I played with the INSO Lviv Orchestra on my first concert tour through Switzerland. Today, Switzerland has become my second home, and it is here that I have made this CD. It has long been a dream of mine to offer these musical jewels to a broader public. So I should like to express my sincere thanks to everyone who has helped me to realise this CD project to present the piano variations of the "Lviv Mozart" on the occasion of his 230th birthday.

Andriy Dragan

Andriy Dragan – en route between Ukraine and Switzerland

Andriy Dragan was born into a family of pianists Oksana Rapita and Myroslav Dragan in Ukraine and began playing the piano at the age of six. He was encouraged by his parents, and already at an early age taking lessons with Professor Lidia Krych at the S. Krushelnytska music school and later at the LNMA Lysenko in his hometown of Lviv. When he was just 13, he was also given the opportunity to perform as a soloist with the INSO Lviv Orchestra on a Swiss tour under its founding conductor, Gunhard Mattes.

Six years later, Andriy was accepted into the piano class of Professor Adrian Oetiker at the Basel Music Academy, where he completed his studies with success and won several awards including the "Prix Credit Suisse Jeunes Solistes" in 2009. Andriy's career, both as a soloist and as a chamber musician, is concentrated

today on Switzerland and the rest of Europe. He has played at the Lucerne Festival, the Verbier Festival, the Festival La Roque d'Anthéron, the Zaubensee Festival, the Bergen Festival and the Kontraste and Virtuoso Festivals in Lviv, and he has performed with the Munich Radio Orchestra, the Lucerne Symphony Orchestra, the Basel Symphony Orchestra and the INSO Lviv Orchestra.

The life of the “Lviv Mozart”

Franz Xaver Mozart (1791-1844) was born in Vienna. He received a thorough training as a musician, first in Prague, then in Vienna, and moved to Galicia in 1808 as a private music teacher. In 1813 he moved to Lemberg (today Lviv), the then capital of the Kingdom of Galicia and Lodomeria, where he embarked on a busy career as a concert pianist, teacher and organiser of the local music scene, and initially focussed on promoting the works of his brilliant father. F. X. Mozart taught the piano in the homes of Polish aristocrats in Lemberg, and maintained friendly relations with the Baroni von Cavalcabò family, especially with Josephine Baroni von Cavalcabò, who was named his executor after his death. In 1826, Mozart founded the “Cecilia Association for Austrian music lovers” in Lemberg, which gave numerous performances of church music until 1829. In 1838, F. X. Mozart left Lemberg and returned to Vienna. He died in Karlsbad (today Karlovy Vary) in 1844.

As a composer, F. X. Mozart left us a large oeuvre dominated by chamber music, choral works and piano music. Of especial interest are his piano pieces, variation cycles, sonatas for piano and violin, his two piano concertos, chamber works and the cantata *The first day of spring*.

Stylistically, Mozart's music reflected the reigning zeitgeist. As a concert pianist, he tended to the brilliant style that was typical of the first third of the 19th century. But his music reveals fine taste and professional dexterity, and reflects early-Romantic aesthetic ideals. He often weaves Polish, Ukrainian and Russian song motifs into his music, and we find these in the form of stylised folk melodies in many of his piano works. Mozart thereby proves his deep attachment to the musical traditions of the region in which he lived for thirty years.

This CD offers eight variation cycles for piano that F. X. Mozart composed at different times in his career.

Variation cycles for piano

Variations on a theme of an Ukrainian folk song „A neighbor has a white house“, Op. 18 (*У сусіда хата біла*). F. X. Mozart became acquainted with this song in Galicia. In 1833, Wacław Zaleski included it in his collection entitled *Polish and Ruthenian songs of the Galician people (Pieśni polskie i ruskie ludu gali-cyjskiego)*. These variations follow Classical models. The song melody is richly ornamented, but itself remains unchanged. In emotional terms, these variations run the whole gamut from sublime seriousness to playful, pastoral moods with a shift from the major to the minor; they culminate in an expressive climax in the Finale.

Fantasy on a Russian folk song „How did I upset you“ and a Krakowiak, FXWM VII:30 (*Чем тебя я огорчила*). Mozart probably came across this song in the “Collection of Russian folk songs” (*Собрание русских народных песен*) edited by Nikolai Lvov and Ivan Prach (2nd edition, 1806) that was popular throughout Europe. In the preface to his Henle edition of this work, Karsten Nottelmann mentions that the composer tried to have this Fantasy published in 1815, but without success (Nottelmann is the author of the two-volume monograph *W. A. Mozart Sohn. Der Musiker und das Erbe des Vaters, 2 vols, Kassel etc., 2009, and editor of F. X. Mozart's piano music*). Mozart nevertheless included it in the programmes of his concert tours in the years 1818-1820,

and in 1820 he wrote a new version of it for piano and orchestra.

The idea of the “fantasy” is expressed in this work by a dynamic process. A virtuosic introduction is followed by the sentimental melody of the song, whose variations demand a “pearly touch”; the theme is followed by the crisply dotted rhythms of the Polish Krakowiak dance. Here, we find early-Romantic sensuousness combined with a brilliant piano style.

Variations on a theme of the first Finale of „Don Giovanni“ by W. A. Mozart, op. 2. This was F. X. Mozart's first important work for piano. He composed it at the age of 14. According to K. Nottelmann – whose information derives from the composer himself – he played it in a concert on 8 April 1805 as a demonstration of his talent as a Wunderkind. The virtuoso effects in these variations are presumably geared towards showing off the brilliant technique of the young pianist-composer.

Variations for 2 and 3 hands on a theme „Je t'aime tant“ by P. J. Garat, FXWM VII:18. The sentimental, “galant” mood dominates in this set of variations on a romance by the famous French singer and composer Pierre-Jean Garat (1762-1823). The music of the French harpsichord composers of the time was

characterised by a style featuring graceful sighing, “curtseying” gestures and ornaments. The variation technique demonstrated here is in general more modestly conceived than in the other works on this recording, and the textures are clear and transparent. This work was presumably composed with a mind to the technical abilities of Mozart’s students.

Variations on an unknown theme, op. 13 (1809). According to K. Nottelmann, „Mozart designated the Variations op. 13, dated 20 December 1809, as „Var. über ein favorit Thema“ (Variations on a favourite theme). It cannot be determined, whether he used this formulation to refer to general popularity of the theme - probably a work of his own hand - or to the circumstance that he had already used the melody as the basis for variations in the last movement of his Piano Quartet op. 1, dated 1804“. The musical language of this set of variations is characteristic of the Classical style, as can be heard in its lively yet somewhat restrained manner. It even seems at times to draw near to the style of W. A. Mozart himself.

The **Variations on a Marche Golcondeise from the first act of „Aline, Reine de Golconde“** by **H. M. Berton**, op. 3 (1805) are an early work by F. X. Mozart, based on a piece by the French composer Henri-Montan Berton (1767-1844). In Galicia in 1812, F. X. Mozart reworked these variations for the flageolet

(a kind of recorder) and piano. The “exotic” theme of the march is given an ornamental set of variations after the Classical manner. Mozart here emphasises the insistently “Eastern” march rhythms; the theme only adopts a more lyrical character in the variation in the minor mode.

Variations on an Ukrainian theme „The wagons rolling down the hill“, Op. 6 (1806) (Котилися вози з гори). This song was probably taken from the above-mentioned collection by Lvov and Prach. In these variations, Mozart makes ornamental interventions and also incorporates elements of polyphony in order to highlight the expressive power of the melody.

Two variations on a Walz of Anton Diabelli, (1781-1858), FXWM VII: 35, published in 1824. These were composed as part of a project organised by the Viennese publisher A. Diabelli, who asked 50 composers to write one variation each on a theme he had written himself. F. X. Mozart provided two variations for Diabelli’s undertaking, and they are starkly contrasting. The first variation features quick, continuous passage work, while the second incorporates more accentuated leaps between the hands in a playful, humorous mood.

Ljubov Kyyanovska

Translated from German by Chris Walton

ВАРІАЦІЇ ФРАНЦА КСАВЕРА МОЦАРТА В ІНТЕРПРЕТАЦІЇ АНДРІЯ ДРАГАНА

Львівський Моцарт. Nomage

З раннього віку музика Ксавера Моцарта була мені близькою. Невимушената витончена, вона водночас розкриває глибокі емоції та переживання митця, шлях якого був сповнений поневірянь. Незважаючи на активну творчу діяльність, віртуозні піаністичні здібності, а також неабиякий внесок у розвиток культурного життя Галичини, Ксавер завжди залишався у тіні батька, легендарного Вольфганга Амадея Моцарта.

У 13 років, виконуючи його концерт No. 1 у рамках туру по Швейцарії, я зрозумів, що музика Ксавера повинна бути почутою. Запис його варіацій став втіленням моєї давньої мрії. Символічно те, що запис відбувся у Швейцарії - країні, з якої почалося моє знайомство з творчістю композитора.

Велика подяка усім причетним до цього проекту, а відтак до вшанування 230-го ювілею львівського Моцарта.

Андрій Драган

Андрій Драган. Українсько-швейцарський шлях становлення музиканта

Народившись у музичній родині, Андрій Драган з дитинства виховувався у традиціях галицької та європейської фортепіанних шкіл. Першими викладачами були батьки піаніста - Оксана Раїгата та Мирослав Драган. У спеціалізованій музичній школі ім. С. Крушельницької навчався у класі проф. Лідії Крих. У 13 років дебютує у Швейцарії під батутлою Гунгарта Маттеса з оркестром INSO Lviv, де 6 років потому поступає у базельську музичну академію (клас проф. Адріана Отікера), паралельно продовжуючи навчатися у ЛНМА ім. Лисенка у проф. Лідії Крих.

У роки навчання здобуває численні нагороди та відзнаки, серед яких перемога на конкурсі Prix Credit Suisse та Срібна медаль Академії Мистецтв України. Багаторічна активна концертна діяльність піаніста у країнах Європи, а також Японії та США рясніє виступами на міжнародних фестивалях, серед яких Lucerne Festival, Verbier Festival, MozArt Festival, Festival La Roque d'Antheron, Zaubensee Festival, Bergen Festival, фестивалі Контрасти та Віртуози у Львові, а також з такими оркестрами, як Munich Radio Orchestra, Lucerne Symphony Orchestra, Basel Symphony Orchestra, INSO Lviv та ін.

Життєвий шлях львівського Моцарта

Франц Ксавер Моцарт (1791-1844), або «Вольфганг Амадей Моцарт-син», народився у Відні. У 1795 р. розпочав навчання на фортепіано в Празі у Ф.К.Душека, в 1798 р. продовжив його у Відні у Й.А.Штрайхера, займаючись композицією у С. Нойкомма і Й.Г.Фоглера. Після перших вдалих виступів на концертній естраді в 1805 р. завершив піаністичні студії у Й.Н.Гуммеля (учня його батька), та удосконалив знання з композиції у А.Сальєрі та Й. Г. Альбрехтсберґера.

Юним, але вже сформованим музикантом у 1808 р. він приїхав до Галичини як приватний вчитель музики у маєток графа Баворовського Підкамінь, з 1810 р. працював у сім'ї цісарського шамбелана Янішевського у місті Бурштин. В 1813 р. переїхав до «столиці королівства Галіції і Лодомерії» Львова. Тут розвинув активну діяльність концертуючого піаніста, педагога, організатора музичного життя, передусім пропагував спадщину свого геніального батька. У Львові навчав фортепіано в родинях польських аристократів Чарторийських, Потоцьких, Понятовських, Сапегів. Особливо тісні контакти пов'язували його з родиною Бароні фон Кавалькабо, саме Жозефіна Бароні фон Кавалькабо стала розпорядницею його спадщини після смерті. В 1826 р. заснував Товариство Святої Цецилії та Інститут співу при ньому, яке об'єднувало австрійських аматорів музики і проіснувало до 1829 р. Історичною подією стало виконання членами Товариства у

греко-католицькому соборі св. Юра «Реквієму» В.А.Моцарта під орудою польського скрипаля і композитора Кароля Ліпінського в грудні 1826 р. Зі Львова Ф.К.Моцарт у 1838 р. виїхав до Відня. Помер у 1844 р. у Карлсбаді (Карлович Вараш).

В композиторському доробку Ф. К. Моцарта переважає камерна, хорова і фортепіанна музика. Значний інтерес представляють його фортепіанні п'єси, цикли варіацій, сонати для фортепіано та для скрипки, два фортепіанні концерти, камерні ансамблі, кантата «Перший весняний день».

Стилістично творчість Ф.К.Моцарта відповідає духові свого часу: будучи концертуючим піаністом, він віддавав перевагу стилю brillant, поширеному в музичній практиці першої третини XIX ст. Його твори написані з великим художнім смаком, професійно вправно, відображають ранньоромантичні естетичні ідеали. Нерідко композитор вплітає в музичну тканину польські, українські, російські пісенні мотиви. Це свідчить про те, що музичні традиції краю, де він прожив тридцять років, залишили слід у його творчості і позначились на стилізованій народнопісенній мелодії багатьох фортепіанних опусів.

На поданому компакт-диску представлено вісім варіаційних циклів для фортепіано, написаних композитором у різні періоди.

Цикли варіацій для фортепіано

Відкривають програму **Варіації на тему української народної пісні «У сусіда хата біла»** d-moll op. 18. Цю пісню Ф.К. Моцарт міг знати з музичного побуту Галичини: в 1833 р. Вацлав Залеський включив її у свою відому збірку «Польські і руські пісні галицького люду».

Варіаційний цикл потрактований відповідно до класичного канону: пісенна тема оплітається вибагливою фактурною орнаментикою, проте сама мелодія не змінюється. Спектр емоційних відтінків розгортається від стриманого в проведенні теми – до піднесеного, пасторального (у однойменній мажорній варіації), бурхливо експресивного у розбудованому фіналі.

Фантазія на тему російської пісні «Чем тебя я огорчила» і краков'як FXWM VII:30. Тему пісні композитор міг взяти з популярної в Європі збірки «Собрание русских народных песен» Львова-Прача (2 видання 1806). Карстен Ноттельман (*автор двотомної монографії «В.А.Моцарт-син. Музикант і спадщина батька», редактор його фортепіанних творів*) у передмові до нотного видання, надрукованого у видавництві Генле, вказує, що в 1815 р. композитор безуспішно намагався видати цю фантазію у видавництві Гертеля, але постійно включав її у програми своїх гастрольних концертів в 1818-1820 рр.

у 1820 р. зробив її версію для фортепіано з оркестром.

«Фантазійність» проявляється у творі і в блискучій віртуозній Інтродукції, що підводить до сентиментальної теми російського романсу, і в орнаментальній фактурі варіацій, і у вглетенні зворотів романсу в пружний поступ польського краков'яка. У цій фантазії відчувається ранньоромантична чуттєвість, поєднана з манерою brilliant.

Варіації на тему менуету з першого фіналу опери В.А.Моцарта «Дон Жуан» op. 2. Це перший значний фортепіанний твір, написаний Ф.К.Моцартом у 14 років. К.Ноттельман подає дату першовиконання Варіацій op. 2 автором – 8 квітня 1805 р. у концертній програмі, що мала засвідчити талант вундеркінда, гідний геніального батька. Звідси і численні віртуозні ефекти у фактурі варіацій, розраховані на демонстрацію блискучої техніки юного піаніста.

Варіації для двох і трьох рук на тему романсу «Я так тебе люблю» відомого французького співака і композитора Жана-П'єра Ґара (1762-1823) (FXWM VII:18). Сама тема зумовила сентиментально-галантний настрій циклу, застосування орнаментики, характерної для музики французьких клавесиністів,

звороти «реверансу», зітхання, промовисті паузи тощо. Варіаційна техніка скромніша, фактура прозора і ясна, розрахована на аматорське виконання.

Варіації на невідому тему ор. 13 (1809). За К.Ноттельманом, Моцарт позначив їх як «Варіації на улюблену тему» (дослівно: тему-фаворит), з огляду на те, що він вже використав її раніше як тему фіналу в першому квартеті ор. 1. В музичній мові більше виявляються риси класицизму, на класичну естетику вказує жвавий, світлий стриманий характер музики, можна відзначити навіть деяку спорідненість зі стилем Моцарта-батька.

До ранніх творів відносяться і **Варіації на тему маршу з опери «Аліна, королева Голконди»** французького композитора Анрі Монтана Бертона (1767-1844) ор. 3 (1805). В Галичині в 1812 р. композитор переробив їх для флажолета (різновид блок-флейти) і фортепіано. Умовно екзотична тема маршу, написана за модою того часу, отримує у класичних варіаціях орнаментальне трактування. Композитор підкреслює настирливу «східну» маршову ритміку, лише у мінорній варіації змінює тему у лірично-пісенному слов'янському ключі.

Варіації на тему української народної пісні «Котилися вози з гори» ор. 6 (1806). Тему пісні композитор, ймовірно, взяв із згаданої збірки Львова-Прача. У варіаційному розвитку окрім чисто фактурного оплітання теми композитор застосовує деякі елементи поліфонічної техніки, підкреслюючи виразність мелодичної лінії.

Варіації на тему вальсу Антона Діабеллі (1781-1858), FXWM VII:35, видані в 1824 р. Були написані в рамках проекту віденського видавця А.Діабеллі, що звернувся до 50 композиторів з проханням написати по одній варіації на запропоновану ним тему. Знаменитими стали варіації Л. ван Бетовена ор. 120, відомі також варіації Ф.Шуберта, Ф.Ліста, К. Черні, Ф.К.Моцарта та ін. Дві варіації Моцарта на цю тему яскраво контрастують між собою: якщо перша відзначається стрімким безперервним пасажним рухом, то в другій акцентовані підстрибування і переклички у правій і лівій руці створюють грайливий жартівливий настрій.

Любов Кияновська

Recorded in Orchesterhaus Luzerner Sinfonieorchesters, Lucerne (Switzerland), October 2020

ARTISTIC DIRECTION, SOUND ENGINEER, EDITING, MASTERING	Martin Sauer, Teldex Studio Berlin
PIANO TECHNICIAN	Christian Graf
PIANO	Steinway & Sons Model D-274
DESIGN	Amethys
EXECUTIVE PRODUCER	Claves Records, Patrick Peikert

Cover: photo taken in the Orchesterhaus, Lucerne by Michelle Kohler
Booklet & digipack: photos by Vadym Rybin

© & © 2021 Claves Records SA, Prilly (Switzerland)

CD 50-3033 - Printed in Austria by Sony DADC, Salzburg, March 2021

FRANZ XAVER MOZART (1791-1844)

1	Variations on a theme of an Ukrainian folk song „A neighbor has a white house“, Op. 18	5:41
	Fantasy on a Russian folk song „How did I upset you“ and a Krakowiak, FXWM VII:30	
2	I. Fantasy	9:30
3	II. Krakowiak	5:03
4	Variations on a theme of the first Finale of „Don Giovanni“ by W. A. Mozart, Op. 2	9:59
5	Variations for 2 and 3 hands on a theme „Je t'aime tant“ by P. J. Garat, FXWM VII:18	5:29
6	Variations on an unknown theme, Op. 13	6:31
7	Variations on a Marche Golcondoise from the first act of „Aline, Reine de Golconde“ by H. M. Berton, Op. 3	8:24
8	Variations on an Ukrainian theme „The wagons rolling down the hill“, Op. 6	2:36
9	Two variations on a Walz of Anton Diabelli, FXWM VII:35	3:38

ANDRIY DRAGAN *piano*

claves

THE SWISS CLASSICAL LABEL SINCE 1968

